

Dezember 1922

Nr. 12

Fahrtgenoss

Monatschrift für
proletarisches
Wandern



Bei Brandenburg
des Touristen-Vereins „Die Naturfreunde“
Internationale Arbeiterwanderer

Nachrichten vom Gau

Anschrift des Gauverstandes, Alfred Pech, Schriftführer, Bla.-Oberschöneweide, Wilhelmstraße 27, 28. Sitzungen des Gauverstandes jeden Dienstag, abends 8 Uhr, bei Peter Schröder, Berlin O., Marschallstraße 10, 2 Kr.

Neue Mitarbeiter begrüßen wir in den Ortsgruppen Altdöbern und Genthin. Ein herzliches „Berg frei“ ihnen zum Gruss.

Gaukonferenz 1923.

Wir laden hierdurch die angeschlossenen Ortsgruppen zu der am 27. und 28. Januar 1923 in Berlin tagenden Gaukonferenz ein. Tagungsort wird noch bekanntgegeben.

Tagesordnung:

1. Berichte.
2. „Unsere Stellung zu den anderen Wanderorganisationen.“ Referent: Fri. Barthelmann.
3. „Kultursatz.“ Referent: Hermann Leupold.
4. „Kindergruppenarbeit.“ Referentin: Hanni Ederis.
5. Anträge.
6. Neuwahlen.
7. Verschiedenes.

Zu Punkt 5 müssen Anträge bis zum 10. 12. 22 in Händen Alfred Pechs sein, damit sie vervielfältigt allen Ortsgruppen zur Vorberatung zugestellt werden können.

Mit beschließender Stimme nehmen an der Konferenz teil:

1. Die Delegierten der Ortsgruppen und der Berliner Abteilungen,
2. die Mitglieder der Gauleitung,
3. die Bezirkleiter.

Jede Ortsgruppe reisv. Berliner örtliche Abteilung hat 1 Stimme, welche mit mehr als 100 Mitgliedern haben für je 100 Mitglieder eine Stimme, wobei Bruchteile unter 50 Mitglieder unberücksichtigt bleiben. Kindergruppen sind nicht mitzuwählen. Bei der Berechnung der Delegiertenwahl sind die für 1922 mit dem Gau verrechneten Beiträge grundlegend. Die Delegierten müssen einen von ihrer Ortsgruppe gestempelten Ausweis mitbringen.

Wir bitten besonders um Delegation solcher Genossen, die auch gewillt sind, Funktionen im Gauverstand zu übernehmen.

Beitrag für 1923.

Der Z.A. hat sich in einer Sitzung am 6. November im Einvernehmen mit den Mitgliedern des Vollzugsausschusses mit der Höhe des Jahresbeitrags für 1923 beschäftigt. In Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Lage, in der sich Deutschland zur Zeit befindet, wurde der Beitrag für die deutschen Ortsgruppen vorläufig auf 120 Ml. festgesetzt. Da der Z.A. mit diesem Betrage absolut nicht das Auslangen finden kann, soll der Vollzugsausschuss im April 1923 die Lage überprüfen, um die Höhe des notwendigen Nachtragsbeitrages zu ermitteln.

Ausschluss.

Die in der vorigen Nummer erfolgte Bekanntgabe des Ausschlusses des Gen. Peters und Krau beruht auf ein Versehen. Der Ausschluss ist nicht rechtskräftig.

Die Ortsgruppe Hennigsdorf warnt vor ihrem bisherigen Mitglied Wellwarsi wegen Beträgereien.

Abreissanforderungen

müssen stets sofort dem Schriftführer, Gen. Alfred Pech, mitgeteilt werden. Die Fragebogen müssen gleichfalls bis 1. Januar 1923 an denselben zurückgesandt werden.

Gedenktag.

Das Gaudelager ist nur Donnerstag und Freitag von 5 - 8 Uhr geöffnet. Vorräufig sind: Reformshuhe, Sandalen, weisse Sportjäden und Schwäls, Generalstabskarten, Liederbücher Halle I und II und Schreibwaren.

Von der Schriftleitung.

Einsendungsschluss für die Januarnummer ist am 13. Dezember. Alle Einsendungen (einschl. der Berliner Mitteilungen) an Fran; Hanle, Berlin-Lichtenberg, Rückstraße 11.

Ortsgruppe Berlin, e. V.

1. Obmann: Arno Barthelmann, 22, 2. Stolziger Straße 123.
 2. Laube, C. 31, Strahmannstr. 42.
 3. Kässierer: Margarete Hölde, Schwargendorf, Wissdorfer Straße 38, Postschleife 108 930 Berlin.
 Großdienst: W. Zimmermann, R. Denninger Straße 31; Ausgabe von "Naturfreund" und "Jahrgangskatalog".
 Bildungsausschuss: Hermann Veupold, Charlottenburg, Gauerstr. 29 (Wih. 1716).
 Die Geschäftsstelle, Stalldreherstraße 62, Hofmeller, ist jeden Freitag von 7-8 Uhr geöffnet.

Zur Beachtung!

Die Fahrtenpläne sowie die Nachrichten der Abteilungen für das nächste Blatt sind bis zum 15. des Monats direkt an den Schriftleiter Franz Hanke, Bln.-Lichtenberg, Lückstraße 11, einzusenden.

Die Bücherei ist gezwungen, den Buchverkauf vorläufig in der Geschäftsstelle, Stalldreherstraße 62, Freitags von 5.00 bis 8.00 fortzuführen.

"A o o m o o": Bestellungen für 1923 nehmen wir bis zum 15. Dezember entgegen. Abonnementkredit erklärlicherweise freibleibend.

Wer wissen, die gewillt sind, den großen Vichtbildapparat zu bedienen, wollen sich melden bei Erich Kuhnle, Bln.-Neukölln, Steinmeierstraße 91.

Der Wohlfahrtsminister hat der Ortsgruppe Berlin 10 000 Mk. für Schülerwanderungen überwiesen.

Englisch — Spanisch.

Anmeldungen in einem Vorleserturnus- und Auflägerkursus bei Theodor Kliever, Bln.-W. Biographie, 32. Horntar bestimmt jeder einzelne nach seinem Kosten.

Zusammenkünfte.

1. Der: Vorstands- und Funktionärtreffen in der Schule Gipsstraße 23 a, abends 7.00.
 2. "Abrechnung der Abteilungskassen in der Geschäftsstelle. Die fehlenden Mitgliederlisten sind unbedingt bis zu diesem Tage abzugeben.
 3. "Vanderbeschaffung" Zehlauer Str. 52.
 4. "Montagerversammlung". Zeit und Ort wird durch die Tagespresse bekanntgegeben.
 1., 15. und 29. 12. Sitzungen des engeren Vorstandes Stalldreherstr. 62, 8.00.

Abteilungs-Veranstaltungen.

Brick

Jeden 1. und 3. Montag Zusammenkunft im Jugendheim (Rathaus), Chausseestraße, Ecke Hannoversche Straße.

Buchholz Paul Kürtenau, Bln.-Maulenburg, Torstraße 18.
 Jeden Donnerstag im Heim, Berliner Str. 51.

Charlottenburg

Erich Grasig, Havelstr. 15.

Jeden Donnerstag im Heim, Stalldreherstraße 62, abends 7.30. — 7.-12. Diskussion über Freiland-Spielgeld. — 14.-12. Weißäffliches (Neuwahlen). Jeden Sonnabend nachm. 5.00 Baden der Kinder in der Volksbadeanstalt Charl., Krummestr. — Fahrtenbelohnung Donnerstags im Heim.

Jugendgruppe: Jeden Mittwoch von 7.00-8.00 Havelstr. 9 (volat) Zusammenkunft und Fahrtenselbstausgabe. — Jeden Freitag 7.30-9.00 Turnen und Spielen in der Turnhalle Kirchhofer, 3.

Mitteilungen der Hüttenbaukommission der Ortsgr. Berlin e. V.

Die Hüttenbaukommission sucht immer noch die Mitarbeit folgender Facharbeiter: Maurer, Zimmerer, Tischler, Bautechniker. Mündliche oder schriftliche Meldungen an Hans Zeifert, Bln. N. 45, Schweerstr. 6 part. — Ob wohl alle Ortsgruppen solange wegen Mitarbeit aussichtsreich wären??

Aus der Hüttenbaukommission ist ausgeschieden wegen Berufung nach Cassel der Gen. Willi Wuschow (Norden). An seine Stelle tritt neu ein der Gen. Erhard Schirch (Moabit).

Wir verweisen auf den heutigen Artikel über "Naturfreundemesse" und erüthen um ausführliche Beachtung unserer Aufforderung. Der letzte wegen der Ausstellung hat nicht den notwendigen Erfolg gehabt. Wir wollen die Ausstellung in einigen Wochen wiederholen und bitten um weitere Überlassung der zugesandten Ausstellungsgegenstände bis dahin. Diejenigen, die noch nichts handeln, aber doch einiges dieser Art besitzen, erüthen wir nochmals dringend um ihre Mithilfe.

Seit der letzten Veröffentlichung gingen folgende Spenden für den Hausbau ein:

Aus Sammellehne 81 Lewandowski (Bln.) 250,- Mk.; 87 Madenacher (Wedding) 310,- Mk.; 90 Priespel (Rojenth. Vorstadt) 200,- Mk.; 93 Weber (Moabit) 138,50 Mk.; 96 Niemann (Moabit) 28,- Mk.; 97 Weber (Moabit) 60,- Mk.; 98 Füchsenau (Buchholz) 151,- Mk.; 100 Siewig (Hüttenbaukommission) 236,- Mk.; 105-108 gesammelt von den Arbeitern der Gelddruckfabrik Aachen 160,- Mk.; 112 Blieseck (Norden) 80,- Mk.; 113 Hanichen Mader (Norden) 22,- Mk.; 114 Kobler (Norden) 135,- Mk.; 125 Wiegisch (Weissensee) 80,- Mk.; 147 gespendet von Besuchern des Vichtbilderwettbewerbs der Adlersh. Norden am 28. 10. 22 700,- Mk.; 148 dessgl. am 29. 10. 22 200,- Mk. — Sa. 7416,50 Mk.

In sonstigen Spenden gingen ein: Jähnle (Norden) 50,- Mk.; Karl Haas (Bezirksteleiter Kaulsd.-Weißensee) 100,- Mk.; Karl Künneke als Freund der Ortsgruppe 50,- Mk.; Walter Jonas (Schönberg) 60,- Mk.; Hermann Müller (Trepow) 100,- Mk. — Sa. 1120,- Mk.

Aus Anteilnahme der Dr. Ludwig Stumm (Stralow) 100,- Mk.

Durch Berz. ist auf Rückzahlung ihrer Einzahlungsumme auf Anteilnahme: Dr. 21. Arno Barthelmann 10,- Mk.; 21. Rüdiger Dierich (jetzige Barthelmann) 100,- Mk.; 29. Werndud Dobet 100,- Mk.; 103 Rudolf Trapp 10,- Mk. — Sa. 20,- Mk.

Weisamtsumme aller Sammlungen und Spenden 9136,50 Mk.

Allen Spendern ein wunderschönes "Berg frei" zum Dank.

Weitere Spenden entgegen:

Nicholas Nowik, Berlin N. W. Soldiner Str. 20 II (Obmann).

Walter Künneke, Berlin N. W. Rheinbacher Str. 6; III.

Anteilschein zum Häuschen zu 100 Mk. sowie Sammellehne jederzeit bei den Mitgliedern der Hüttenbaukommission zu haben.

Naturfreunde! Noch in unser Berg nicht vollendet, noch liegt unser Terrain am Uedersee ohne Naturfreundehaus. Dazu heißt es für uns rüdig weitersehen. Nicht eher wollen wir ruhen, ehe wir nicht fertige Arbeit geleistet haben und vom eigenen Naturfreundehaus zum Feiern gespülten Empfangs unserer alten Wandergenossen entgegengestellt: "Berg frei!"

Die Hüttenbaukommission. J. A.: Richard Wenzig.

Lankwitz

Ewald Wenzel, Lankwitz
Marienfelder Str. 5.
5.-12. Vierterabend. — 12.-12. Gegenzeitige Hilfe.
14.-12. Weihnachtsgesang im proletarischen Sinne. —
An den übrigen Abenden Viederbücher mitbringen.
Welche Ahi. wacht mit uns Wirkungsvollendeter?

Lichtenberg

Willi Wiedner, Lichtenberg
Kreuzstr. 48, Hof 11.
Jeden Donnerstag Zusammenkunft im Stadtteil Jugendheim, Dörfelstr. 22, von 7.30-10.30. — Täglich Fahrtbefähigung. — 14.-12. Generalwahlkundgebung.

Lichterfelde

Willi Wiedner, Lichterfelde, Tafelrath Str. 2.
1.-12. Beisprechung im Jugendheim Sieglitz (Stadtteil). — Jeden Freitag im Jugendheim Lichterfelde. — 8.-12. Ausprache über "Kommunistische und ihre Bedeutung". — 15.-12. Kommunistischer Abend. — 22.-12. Interne Weihnachtsfeier. — 29.-12. Vierterabend. — Außerdem Dienstag, den 12.-12. Frau Dr. Krüger: "Jugend und sexuelle Frage". — Die Musikkapelle gibt jeden Sonnabend im Heim.

Mitte

Paul Lehmann,
G. 19, Niederviertelstr. 18-20.
7.-12. Abteilungssitzung. Vortrag des Gen. Dr. Panke: "Wie entsteht eine Karte?" — 13.-12. Vierterabend. — 21.-12. Zwanglose Zusammenkunft. — 25.-12. Weihnachtsfeier im Heim. Beginn 7.30. Eintritt 6.00. — Alle Zusammenkünfte der Ahi. im Heim, Dr. Konradstr. 17, Rumm. 5, abends 7.30.

Am Sonntag, den 3. Dezember, im Aula des Gymnasiums am grauen Kloster, Königsstr. 74, Vierthilbervortrag:

"Die Schönheit der Alpenwelt".

Vortragender: Studenten Dr. Krohn.
Beginn 7.30. Eintritt 10.— 20.

Moabit

Karl Wenzel,
Haus 57, Turmstraße 50.
Jeden Mittwoch im Kinderchor Vereinshaus, 26.

Neukölln

Arthur Löwenstein,
Neukölln, Günter Str. 110.
Jeden Montag Aussprachen nach Überlebenskunst im Jugendheim, Goethestr. 54 (Schule) 8.00-10.00. — Jeden Dienstag Turnen und Volkssonne in der Durchhalle Mariendorfer Berg, 8.30-10.00. — Jeden Mittwoch 7.00 Boden im Stadtbäder. — Jeden Donnerstag 7.30 im Heim (Schule) Kaiser-Friedrich-Straße 4. (Das Tor wird um 6.00 geschlossen.) — 7.-12. Weihnästliches. — 14.-12. Ausvergabe: Kanne und Gitarre.

Durch Tod schied

Willi Wiedner

aus unseren Reihen. Ein Leben erlosch, noch eh es verlacht ins Werk.
Wir beklauen einen unserer Jüngsten.

Niederschönhausen

Heribert Schleier, Niederschönhausen, Schillerstr. 20.
Alle Versammlungen nach Vereinbarung.

Norden

Willi Stiller,
R. 113, Breitner Str. 21.
5.-12. Vortrag: Gen. M. Mennig: "Die Verwirklichung des Sozialismus als Kulturgroßproblem." — 12.-12. Weihnästliches. — 14.-12. Zusammenkundester im Kreuzerhol. 17.12. Nachkrieg in Dobresdelsfelde. Ruhetext in der Abteilung. — 19.-12. Klassefik-Abend: Willi Maria Beckhausel. (Vorster Feierabend.) — 21.-12. Funktionseröffnung. — 21. Zimmer 16. — Alle Versammlungen in der Schule Schönberger Straße 21.

Um einen pünktlichen Jahresabschluss möglich zu machen werden alle Personen gebeten, kommt am 10.12. auf dem Markttag im Rathaus und bringt die Wiss. 1.-12. in gelegten Taf. Mafflerer Geschäft, in dem ein Obersiegel vom 6.10.00. an einer kleinen Schildung darüber steht: "V. v. 5 zu fordern".

Nordost

Willi Mattheie,
R. 55, Altensteiner Str. 16.
Jeden Tag im Jugendheim der Schule Oberbautziger Straße 14. — 7.-12. Weihnästliches. — 14.-12. Volksfest und Fried. — 21.-12. Winterkundgebung. — 28.-12. Weihnachtsfeier. — Jeden Montag Turnen in der Durchhalle Erdberger Straße 7. — Jeden Dienstag Musikabend.

Osten

Wilhelm Staedte,
G. 17, Weißauer Str. 8.
Jeden Dienstag 7.30 in der Schule Erich-Maria-Brücke 6. — 12.-12. Weihnästliches. — 19.-12. Gemümmel: Hermann Lenz und eigene Gedanken des neuen Gilde.

Am Dienstag, den 3. Dezember, im Wühnen-
hof des Weißauer Märktes in der Karl-
austraße 12.

Musikabend

Beginn 7 Uhr.

Reinickendorf-Ost

Willi Mattheie,
Schillerstraße 451.
Jeden Freitag 8.00 im Jugendheim Reinickendorf-
Seebad.

Rosenthaler Vorstadt

Almond, Priegnitzstr. 37.
Jeden Dienstag 7.00-10.00 Weihnachtsfeier in der
Schule Wipperstr. 23a. — 12.-12. Weihnästliche Einung.

Schöneberg

Eduo Trengl, Bl. Schöneberg,
Apostel-Paulus-Str. 2.
Jeden Dienstag und Donnerstag im Jugend-
heim deurig. 3a. — Zu allen Versammlungen
Instrumente und Viederbücher mitbringen.

Steglitz

Heribert Salzbrunn,
Steglitz, Albrechtstraße 10.
Dienstage und Freitags, ab 8.00 im Heim im
Stadt-Lügarten (Stadtteil), Ging. Albrechtstraße.
— Montags 7.00 in der Schwimmhalle, Bergstraße.
— Donnerstags im Heim Holsteinische Straße.
— 1.-12. Beisprechung. — 5.-12. Von seinen Jahren".
— 7.-12. Volkskunde. — 12.-12. Frau Dr. Krüger:
"Jugend und sexuelle Frage". — 14.-12. Ausstellung
über Volkskunst. — 16.-12. Aus Max Levy. — 21.-
12. "Wir Protesten und Sonnenende." — 28.-12.
"Unsere Stellung zum heiligen Geist" (Ver-
treter christl. Kirche kommen). — Musikabend.
8., 15., 22. und 30.-12. im Stadtteilheim. Aus-
führungen durch Barbara Erdmann, Sieglitz, Albrecht-
straße 11.

Am Sonntag, den 3. Dezember, im Wühnen-
hof des Lügertfelder Jugendheims;
Albrechtstr. 11 (Bhf. Vor. Garten).

Hans Sachs

Vollbläder und Schaurren im Schottenpiel.
Anfang 7 Uhr. Am Eingang ist der Sammel-
kasten zu beachten.

Stralau

Heinrich Hahn,
Zusammenkunft jeden Mittwoch lauter an Tri-
gruppenveranstaltungen 7.30 im Heim. Stall-
straße 10.

Am Sonnabend, den 2. Dezember, abends
7.30 im Schön-Beata-Gymnasium, Schön-
berg, Martinistraße, Vierthilbervortrag.

Alt-Berlin

die normative Zeit.
Vortragender: Werner Geyer und Co.

Endorf

Willi Mattheie,
G. 17, Endorf, am 1. Advent, 10 Uhr, Endorfer Straße 11.
— 12. Wilhelm-Kuhn-
12.-12. "Niedig Leben beim Wandern". — 18.-12.
Festfeier. Untermaltung des Feuerwehr-
Haus. Der Gefangenentrupp und Bereitschafts-
Unterstützung werden im Feuerwehrgebäude.



Mr. 12

December 1922

3. Jahr

Inhalt:

Kultur und Wirtschaft in der Entwicklung. Walter Freimann. 2 - 3 Seiten. 2. V. 2. M.
Erich Pöhl, Dr. Dr. - Partei, Arbeitersiedlung und soz. Arbeit. 2. Seite. 2. M.
Hans. G. Aufsatz. Hans Weiß. Magdeburg. 2. Seite. 2. M.

Abdruck einzelner Aufsätze mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Kultur und Wirtschaft in der Entwicklung. Walter Freimann.

Mit uns zieht die neue Zeit! Wie oft schon hielten diese Worte in unzähligen Herzen wieder. Daß wir wollen Wegbereiter des neuen Geisteslebens sein, wollen ringen mit dem, was — als und möglich — sich dennoch mit jeder Energie an die Stützen seiner wankenden Macht klammert. Mit uns zieht die neue Zeit, bringt mit sich neues Sehnen und neues Hessen und hat wiederum neue Gefahren, neue Mühlen und neue Kämpfe im Gefolge. Klär lieben wir dieses Zukunftsbild, klar sei uns deshalb auch das Geschehen der Vergangenheit.

Ein letzter hilfsbereiter Begleiter auf der Fortschrittsreise in langst vergangenen Zeiten ist uns die moderne Wissenschaft. Urgeschichts- und Altertumswissenschaft, Geschichts- und Naturwissenschaft geben uns plastische Darstellungen vom Leben der Menschen dieser oder jener Gesellschaft. Aber es bleiben nur Bilder, zeigt man was nicht zugleich den bedeutenden Zusammenhang in den verschiedenen Phasen und Formen der Entwicklung; es bleiben nur abgerissene Szenen des Lebensdramas der Menschheit, tritt bei ihrer Darstellung nicht die enge Verbindung von Wesensinhalt und Seinsnotwendigkeit in die offensichtliche Erkenntnung. Und da trat in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts Hand in Hand mit dem Darwinismus die bedeutendste der Soziologiewissenschaften, der Marxismus, in die Schranken der Geisteskunst unserer Zeit. An Hand der materialistischen Gesellschaftsauffassung gelangt uns augenblicklich die enge Verbindung der Wirtschafts- mit der Kulturenentwicklung und ihre wechselseitigen Beziehungen ineinander zum Bewußtsein.

So schärfte auch bereits die materialistische Gesellschaftsauffassung unsere Erkenntniskrise, wenn wir freihemut unsere Blicke in die ersten Phasen der kapitalistischen Gesellschaftsentwicklung zurückgleiten lassen, um uns Bewußtsein vom Wesen dieser Entwicklung zu verschaffen. Die feudalistische Wirtschaftsweise hatte ihren Höhepunkt langst überschritten. Moralisch war die Gesellschaft verfeindlicher denn je. Im Frankreich Ludwigs XIV. und des XV. trat das absolute Königtum zum Marionettentheater in den Händen einer Madame Pompadour resp. Dubarry, den Diensten der Könige, geworden. Da entstanden dem Gesellschaftsverständnis in einem Voltaire, in Helvétius und Jean Jacques Rousseau seine ersten Gesellschaftsphilosophen. Zur „bourgeoisie“ So sollte es wieder in allen Landen und fandete das neue Zeitalter. Reaktionäre waren die verputzte Wirtschaft einer Zeit eines Revolutionsjahrs für Sozialismus, so ward die klassische Philosophie des 17. und 18. Jahrhunderts Vorläuferin der großen französischen Revolution und damit — wie vorher sie schon in England — zur Geburtsstätte des kapitalistischen Wirtschaftssystems.

Die Wirkung trat jetzt an die Stelle der Handelskatastrophen. Massenelend und Massensterben die die Folge und neue Kampfe abhütteten die junge Gesellschaft. In England die Industrialis-

bemerkung, in Deutschland die Hungerausstände der arbeitenden Weber waren von den Verzweiflungsaktionen einer ausgebeuteten Menschheit, und scherischen Auges überließ Ebmanns Merkur seine „Utopia“, ein Traum vom Zukunftselend.

Nichtsdestotrotz läuft die Entwicklung vorwärts. Eine Arbeit nach der anderen entsteht. Die vermehrten Produktionsfähigkeiten verlangen immer neue Verstärkungen des Technik. Die Handhabung des kompliziersten Produktionsapparates aber, bedarfte einer intelligenten Arbeiterschaft. Eine sonst vollkommen knappe Masse musste zumindest für die Erfordernisse der Produktion zu denkender Weise geformt werden. So konnte das Schulwesen einen Neuausbau erfahren, der mit allen Herkommen brachte. Jünger neue Arbeitsgebiete wurden in den Lehrplan aufgenommen.

Wollte man die Naturkraft, d. h. Produktivität ausnutzen, so durfte man die Beweis-krise der Naturwissenschaft nicht mehr ableugnen, wie es berechtigt dem Papstum recht und billig erschien. Ja, es bedurfte sogar der weitgehendsten Verbreitung der naturwissenschaftlichen Forschungsergebnisse, sollte nicht einmal möglich im gesellschaftlichen Arbeitsprozeß eine Störung eintreten, weil die geistige Arbeitskraft des menschlichen Produktionsfaktors nicht ausreichte, um den Meßvorgleichen seines Prozesses gerichtet zu werden.

Mit der Verbreitung der Naturwissenschaft im Volksgenossen aber verbreitete sich zugleich der Zweifel im Herzen der Ausgeklärtesten ob der Unvergänglichkeit des Bestehenden. Neue religiöse Mythen rückten die Schwächen und Füllen der wissenschaftlichen Forschung, um Mächtiges und Unmögliche in Verbindung. Und dennoch wuchs aus wirtschaftlicher Ausweglosigkeit und wissenschaftlicher Erkenntnis der Gesetzmäßigkeiten in den gesellschaftlichen Entwicklungsbedingungen die Gefahr für den Bestand des herrschenden Systems.

Und noch aus anderen Gebieten zeigte sich die enge Verbindung von Kultur und Wirtschaft. Die Revolution, geboren aus der wirtschaftlichen und geistigen Unterdrückung, vor allem der Bauernmassen durch die Kirche, in deren Abhangigkeit sogar Fürstentum und Feudaladel geraten war, gab den ersten Anstoß zur wirtschaftlichen und politischen Konzentrationserhebung des Deutschen. Und in diesem Kampfe mit den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen mussten die religiösen Anklamungen noch manche Umwandlung erfahren, um ihre Funktion als geistige Panzerträgerin des herrschenden Systems voll erfüllen zu können. Die letzte Phase dieser Entwicklung hat jetzt einen gewissen Abschluß gefunden, indem sich besonders die evangelische Kirche nach dem Ende ihrer geträumten Bischöfe im November 1918 wieder fest tonisielliert hat und sie die ideale Stütze der heutigen Wirtschaft geworden ist. Im verdeckten Kampfe gegen den Socialismus spiegeln sich zwar ihr Kampf gegen die moderne Wissenschaft überhaupt wieder, aber dennoch dient dieser Kampf in seinen tiefsten Tiefen lediglich dem Bürgertum zur Erhaltung seiner wirtschaftlichen Macht.

Und weiter schwässen unsere kritischen Blicke, dringen ein ins tägliche Leben der Menschen und durchdrücken die Hohlheit einer Institution der heutigen Gesellschaft: der Familie. Zu Beginn der Periode des heutigen Wirtschaftssystems herrschte noch die patriarchalische Familie. Auf dem Hofe bildeten Großvater, Vater, Frauen, Söhne, Töchter, Kinder und Kindeskinder, ja sogar Knechte und Mägde ein einheitliches Ganzen, dem der Besitzer des Hofes, der Patriarch, als oberstes Haupt vorstand. In den Städten haben wir in etwas veränderter Form das gleiche Bild, dargestellt im Zusammenleben des Handwerks- oder Zunftmeisters mit seiner Familie, mit seinen Gehilfen und Lehrlingen.

Durch die kapitalistische Wirtschaftsform wurde dieses einträchtige Schmiedtsgesinde manches Spießbürgers unserer Zeit grausam zerstört. Vorerst vom Handwerk, dann vom Bauernstand wurden einzelne Teile abgespalten, in den Fabriken zusammengefasst zu einer großen Masse, aber in keiner Familie, zu keiner Gemeinschaft. Einzelne standen jetzt die Menschen im Lebenskampf; einzeln fanden sie sich zusammen für Paarung, zur Fortpflanzung ihres Geschlechts; die Monogamie, die Einzelne war Trägerin des politischen Gesellschaftsbildes.

Und weiter ging der Entwicklung ungebremster Lauf. Jünger starker ward das einzelne Individuum von der kapitalistischen Produktion erfaßt. In der Heimindustrie sank die Familie, zur bloßen Produktionsgemeinschaft herab. Und auch sonst wurden Frau und Kind aus dem häuslichen Leben verdrängt und in den Produktionsapparat eingewandert. Heute aber bietet sich uns ein Bild des Auflösungskreises in der bürgerlichen Familie. Motorisiert durch die Erstaltung jeglicher Arbeitskraft für die kapitalistische Produktion; motorisiert durch die Doppelmental und die Prestitation jeglicher Form des bürgerlichen Gesellschaftslebens. Wurde doch z. B. durch den maschinellen Betrieb des kapitalistischen Wirtschaftsprozesses die scheinbare Menge an der Menschheit und das scheinbare Leben, ideelle des Sexuallebens stark zugunsten der rein körperlichen Generation und Geschlechtlichkeit herabgemindert. So leben wir gerade hier ein Bild der modernen Weltswirtschaft und Kulturrealen Leben der Gottheit.

Noch ältere interessante Momente bieten noch uns dar bei unseren Streitbuden Nachweltsgeschehnissen. Die Rolle der Kirche und der Geistlichkeit im Weltgeschichtlichen, der Einfluss von Elternschaft und Kind auf Familie, noch wollen wir es genau untersuchen. Nur ein kleiner Abschluß aus jenen Werken die mir noch erhalten.

Wir haben schon die Einschätzung der Kapitalistischen Wirtschaft auf das Familienelement gebracht, festgestellt, wie hier alle Bande zerreißen werden zugunsten des bloßen Kapitals, und dennoch hat dieses schamlose alle menschlichen Bande der Menschheit zerstörende Element unsere Wirtschaftslebens eine ungeheure Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung in der Zukunft.

Durch die Zusammenbildung der proletarischen Klasse, durch die akkumulierte, d. h. zusammengetaute und somit immer mehr gesetzterte Ausbeutung aller Volkskreise seitens einer außer kleinen und sich immer wieder verringernden Besitzesklasse wird anfangs rein instinktiv und unbewusst, dann klar und geläutert sich herausbildend eine neue Sehnsucht, ein neues Werden geweckt. Nicht mehr in einzelne Familien und Gruppen sondern sich die Massen der Ausgebetteten, sondern über Familien- und Geschlechtsgrenzen hinweg reicht sie sich zur Klasse und bildet mit ihr die Hand, zu der Solidarität, die zum Mutterorden und zur Zukunftsgrundlage des Kampfes der neuen kommenden Gesellschaft gegen die alte Herrschaft wird. Und in diesem Kampf um ein neues Wirtschafts- und Gesellschaftsgebilde, der jetzt die Weiten unserer Welt durchsetzt, brechen die ersten, wenn auch noch unvollkommenen Blüten einer neuen Kultur.

Hand in Hand ziehen wir hinaus, Brüder und Schwestern, Alte und Jungen. Freudelnde Sehnsucht, wodurch in unseren Herzen dem neuen Werden entgegen. Mütigen Willens und besterter Blickes grüßen wir die dunkle, kampfes schwangere Zeit, denn sie wird uns im harten Kampf, in der schweren und vollendeten Gebaren der Tugend gehalb enden. Zukunft ist ewig gekennzeichnet.

Warum E. V. d. M.? (Versuch einer Antwort.) Erich Bernau, Bla. Es.

Wer hat noch nicht die in den meisten Hallen törichter eindringende ablehnende Gegenfrage: „Warum denn wieder extra einen Verein, es gibt doch genug Parteien, Jugend- und Wandervogelvereine, Abenteurbünde u. dergl.“ zu hören bekommt, wenn er in Kreisen Freunden, Kollegen oder andern in der Jugendbewegung scheintet sich als Naturfreund bekannt hat und nun ver sucht, diese Herrenzehenden von der Berechtigung unseres Bestrebens und der Berechtigung, uns eine proletarische Bewegung zu nennen, zu überzeugen? Bei dieser Frage hat unsere Auflösungs- und Werbearbeit einzusehen, auch manchem innerhalb unserer Organisation kann sie zum tieferen Studium empfohlen werden, und es soll nun hier versucht werden, die so dringende nötige Antwort zu geben.

Von Wert ist es hier, erst einige von den Bünden kurz zu betrachten, die aus einer rein bürgerlichen und einer zwischen bürgerlich und proletarisch schwankende Geistesrichtung eingestellt sind. Ich denke da zuerst an die in ihrem damaligen Anfangsstadium sich gut entwickelnde, jetzt aber in zahllose Gruppen zerstreute Wandervogelbewegung. Jugendliche Menschen fanden sich in ihr zusammen, um gegen veraltete Absolutistisch-bürokratischer Eltern und Erzieher anzukämpfen. Sie zogen hinaus in Wald und Feld, um sich für kurze Zeit ihrer persönlichen Freiheit zu erfreuen, um sich über die rauhe Wirklichkeit hinwegzutäuschen, indem sie in der romantischen Ver gänglichkeit Vergessen suchten. Nach außen hin reguliert durch die Abteilung und Vereinigung der alten Lebensformen, nach innen hin hau durch die Umlenkung oder das Missverstehen wollen derjenigen niederen Gründe, die der Erfassung einer wirklich idealen Lebensform entgegenwirken, das war die Verfassung der Wandervogelbewegung, die demnach für das gesamte Volk ohne Wert war. Dazu kam noch, daß das Elternhaus und das Erzieherum mittlerweile Einfluß auf sie bekamen und sich je nach der Eigenart des gesellschaftlichen Umganges Gruppen bildeten, die ihren rein nationalen, rein Wandervogel und, so komisch es anmutet, rein militärischen Standpunkt vertreten und verteidigen. Es entstanden die nationalen Jugendbünde, Alt- und Jungwandervogel, Pfadfinderbund und wie sie alle heißen. Die Wenigen, welche mit dem Grundsatz der Bewegung angehörten: sämtliche Menschen haben das Recht, als freie Menschen zu leben, und die das Grundübel der Verklärung, der Unfreiheit des jungen Menschen in der Macht des Kapitals erkannten, wandten sich der damals im Verhältnis zur bürgerlichen noch schwachen proletarischen Jugendbewegung zu. Sie rührten sich verbunden mit diesen jungen Proletariern, welche einen Ausweg sahen, um das elende, den meisten gar nicht benötigte biedermeierliche Leben durch ein ländliches Dorfleben zu erreichen. Aber sie fanden nicht die nötige Beachtung bei ihren eigenen Klönengenossen, denn diese kannten sich nach ihrer Meinung in Tanzsälen und ähnlichen Vergnügungsställen besser „anmachen“, oder sie traten ihnen mit Parolen wie „Wandern hat nichts mit Politik zu tun!“ entgegen und wurden ein Opfer der Vereinsamkeit. Interessierte Sterne nutzten diese Situation aus und mit den zahllosen kleinen Vereinen mit einem Rückgrat aus proletarischer Vater abzuhalten, konnte man sich selbst in Kleinverbanden zusammenfinden und erfüllen, was nur politisch neutral war, als Wandervereinigungen. Es mußte leider festgestellt werden, daß viele junge Proletarier, eben so wie das vorhin erwähnte nicht-eigentliche Vereinssystem, sich aber in folge einer politischen Neutralität nicht im Horen und, sondern es im Geheimen, noch vornehmen. Aus diesem jungen Verhange, daß „kleinstein“ Wandelverbande entstanden, folgte bald eine Orientierung, die von „Kleinverbanden“ sprach und später einen breiteren Raum

dieses Namens vermutete. Sie erkannte wohl, daß es in einer rechten Wandertreizeit möglich ist, die Mitglieder zu dem Gedanken zu bringen, daß man nicht in die Natur geht, um mal eine Abwechslung zu haben vom alltäglichen Leben, mit daß wir Erneuerung eines neuen, für das gesamte Volk lebenswichtigen Zeits nicht das Abhalten von Wandertagen u. d. allein dienlich und sickernd ist, aber sie fanden auch nicht den Weg zu denen, die auftreten zur Sammlung der revolutionären Jugend, welche das alte, überlebte stürzen will. Sie entschieden sich weder klar und unbedingt fürs Bündertum noch fürs Proletariat. Als ihre Hauptaufgabe betrachteten sie die Verbesserung bestehender Verhältnisse durch die Ummwandlung des inneren Menschen verbunden mit der Verbesserung aller Handlungen, die dem Begriff „Partizipation“ entwider laufen, d. h. als „keine Rückwärtsblicke auf wirklich bessere Verhältnisse und Ablehnung des Klassentampos in allen seinen Formen.“ Nur einige Gruppen glaubten diesen Standpunkt nicht teilen zu können und fühlten sich einzige mit ihren Gönzen in den proletarischen Organisationen und riefen den übrigen zu: „Heraus aus eurer Wendelngedankt und Unerschlossenheit, hinein in die Sturmreihen der proletarischen Jugend!“ Aber nur ein Bruchteil hat sich für eine starke Erneuerung der proletarischen von der bürgerlichen Bewegung entschieden. Doch die Anreden, welche sich die daraus schließen lassen, daß ein Bekenntnis mit letzteren nicht mehr lange ansieht:

Den bürgerlichen Jugendverbänden sellen nun kurz die proletarischen gegenübergestellt werden. Die politisch bedeutendsten und uns am nächsten stehenden Organisationen sind: die Partei jugend und der Arbeiterwanderbund „Naturfreunde“. Die Parteijugend, welche Partei sie auch angegliedert ist, geben ein erträgliches Abbild der Zerrissenheit und dem Unionszweck der parteipolitischen Zerstörung des Jungproletariats. Kein Grund und weitlos wüßten Ausführungen können überzeugen über Gewissen, daß es zum Vorteil der Maen ist, sie in ihrer Wirkung heimträchtige Gruppen und Gruppchen zu zerstreuen, indem man ihnen ausdrücklich machen will, nur diese Partei schlägt die richtige Taktik ein und jene Parteien sind ein Hemmschuh der Fortwärtsentwicklung. Selbstständiges Denken oder gar Handeln ist Personen gegen die „Parteiziplin“, mit welchem Begriffe etwaige Droschken unmittelbar gemacht werden. Nur der Wille weniger Leute in den Zentralstellen ist maßgebend für familiäre Parteigemeinschaften. Was wird da aus der Freiheit, die man durch Organisationen erlangen will, welche ihre Angehörigen nur durch das Schutzen auf Parteidogenen zusammenhalten und nun Siede führen wollen.

In dem Arbeiterwanderbund „Naturfreunde“ haben wir nun einen Bund, der etwai haben will, daß der Revolution damit am besten gedient ist, wenn man eine Organisation findet, die nur die „wirklich“ revolutionären Elemente in sich vereinigt, wie man will den Grad ihrer Revolutionierung wieder nach der Parteizugehörigkeit erkennen. Also auch hier Unterordnung unter die Parteizentralen und somit Ausbildung des freien Willens der Mitglieder.

Was trennt nun den T. V. d. M. von allen diesen Bünden und Organisationen?

Ans trennt in erster Linie von den bürgerlichen die nationalstolze, partizipative und reinlich-neutrale Gesinnungsart, welche wir durch die Teilnahme an den kommenden Auseinandersetzungen zwischen Schaffenden und Bedrückten, d. h. den Klassenkampf, erzielen wollen.

Von den genannten proletarischen Verbänden trennt uns der engherige Parteistandpunkt, welchen wir durch die Gewissheit verbrennen wollen, daß nicht immer derjenige der wirklich revolutionäre ist, der den Programmen einer radikalen Partei entspricht, sondern, daß es in allen sozialistisch-orientierten Kreisen Menschen gibt, welche es Ernst meinen, mit dem Kampf gegen die herrschende Klasse. Keine Parteimethoden, sondern Sozialisten wollen wir als wirklich selbstständig denkende bzw. handelnde Menschen in unsern Reihen haben. Auch betrachten wir das Wandern nicht nur als Sport, sondern als eine notwendige Betätigung, unter Wissen zu bereichern und unsern Körper gesund zu halten sowie als ein Mittel zur Erhöhung der gegenseitigen Solidarität und des Einanderverstehens. Selbstverständlich in die Ablehnung der Kauschmittel wie Alkohol und Nikotin, getreu dem Motto: Trinkende Arbeiter denken nicht, denkende Arbeiter trinken nicht!

Auch unsere inschräger Beschlüsse bringt nicht trivialisch genau unseren Standpunkt gegenüber den politischen Parteien zum Ausdruck. Der ist die Beiträge zu finden, welche zeigen lassen, daß sie in den Herzen von Menschen entstanden sind, welche in der Partei die einzige Wahl haben, mit welcher man die Lage des Proletariats verbessern kann, also von denen, die noch an Alten, traditionellen hängen. Zu der Gewissheit, daß nur die starke und starke Schaffende eine Auskündigung zwischen Bürgertum und Proletariat, daß nur ein Zusammenwirken aller revolutionären Kräfte das Los des schaffenden Volkes verbrennen kann, hagen wir uns den T. V. d. M. angegliedert, einer international bestehenden Organisation, welche es absicht, in widerständigen Parteienkämpfen teilzunehmen, der nur überdachte Parteien haben kann, akti ihre Eigenschaft als Kampf- und Kulturorganisation soll und darf sein. Nicht minder wie, daß Parteienkämpfe nicht von allen unten Wählenden möglich sind, aber auf uns liegt es, daß es zum endlichen Ende gelingen will.

Partei, Arbeiterpresse und wir.

Das Erste. Ein. No.

Bald wir heute nur überzeugt das Verhalten der Partei und Arbeiterpresse uns erörtern, so müssen wir dann nicht eine einzelne Partei oder eine bestimmte Gruppe, sondern wir meinen sie zu ihrer Gesamtheit, denn es ist von D.S.P.D. oder K.P.D. oder von einer anderen proletarischen Partei handelt, sie und sich das gleich im Interesse gegenüber der proletarischen Naturfreundebewegung. Es ist keineswegs selbstverständlich, wenn wir sagen, das Partei und Arbeiterpresse unserer Bewegung so gut wie kein Verständnis und Interesse entgegenbringen. Auf der einen Seite kann man bedauerlicherweise ein absehbares Resultat mit dem burgrätschen Sprecher schaffen, auf der anderen Seite wird leicht, an der Naturfreundebewegung die blöde Parteipropaganda zu wagnen. Der „Vertrags“ bringt natürlich vorliegende Berichte über Pioniere und Kinderrennen, über Bergamose und kapitalistische Versammlungen im Sportwesen, für eine Wiedergabe unserer Veranstaltungen ist kein Raum zu haben, ehewohl es dieser Redaktion doch sonst darum geht werden müsse, daß sie unsere Bewegung eine proletarische Kulturbewegung im weitesten Sinne des Wortes unterhält die Durchfließt. Die „Kreis“ haben wiederum verfügt ein schützendes Rahmen, der zwischen den Arbeitervarheiten, nicht wie alles andere als klassenfeindlich ausgedacht ist, aufzuhören zu bestehen um in unsere Bewegung zu tragen. Diese Redaktion überließ kann und darf, sofern uns die proletarische Bewegung etwas ist, und das ist, genügend Parteidienst ist nicht. Die drei Mitglieder der D.S.P.D. oder K.P.D. sind, Schüler an Schulen tauschen nicht künstlich für eine ebensolche, wahrhafte proletarische Kultur, für die geistige Förderung der Arbeitervarheiten, für die innere Umnaturierung des Proletariers auf dem Boden reichen Menschenbildes.

Wie sichtlich und aber lebenswichtig ist und bleibt uns auch in kleinen Zirkeln immer noch der bestehenden politischen Arbeitervarheiten kann man hier wieder ideal. Bei den Parteimitgliedern sind wir dabei viel eher Verständnis als bei den Parteien zu den Leistungen der Parteien. Denn gerade bei ihnen sieht man nur festgeblieben, nicht, dass eine innere Umnaturierung mehr voneinander ist als manchem Arbeiter an der Tiefenheit oder am Tiefeintelligenz. Diese Parteidienst, jetzt zwar täglich vom Kamme gegen die Bevölkerung und selbst ihrer augen, geistigen Einstellung und Wirtschaftslage nach verdeckten Brüderlichkeit. Nicht, weil wir uns angeblich der Parteidienst entziehen, sondern, weil wir unbekannte Kritiker sind, bestehen zwischen diesen Kreisen und uns kein sonderlich gutes Verhältnis. Weil wir keinen über uns dulden, sondern nur neben uns, weil wir vor Parteidienstern nicht auf dem Punkt liegen, weil wir nicht die Stellung achten, sondern nur den inneren Menschen werten, verhindert man uns zu überzeugen oder mit einem Abschluß abzufertigen.

Gerade der Widerstand und die Abwehrung dieser Kreise sind ein Beweis dafür, dass wir auf dem richtigen Wege sind, den wir uns himmelhoch Widerstand weiterzutragen werden. Nicht um Anerkennung und Verachtung werden wir bestehen, sondern wir werden auf unsrer Fahrt und Sieger bleiben, sowohl alledem und alledem!

Die Mistel.

Der Naturfreund wird auf seinen Wanderaugen oder Ausflügen über den älteren und hauptsächlich recht auffallend im Winter im Geist der Naunhe in ländlicher Höhe oder auch mehrfach nur wenige Meter über dem Erdboden einen seidenbaren Strunk, der ein Bekleidungsstück des Baumes in sein ist, bemerkte haben. Das ist die bei uns heimische Mistel (Viscum album), auch Leimittel oder Heiliges Kreuz genannt. Am besten geeignet ist zu Pionieren mit weichem Holz und weicher ruhiger Rinde, wie Parrotin, Linden, Weiden, Birken, Eicheln und Obstbäumen, von letzteren zieht sie den Apfelbaum vor. Aus Zweigen und Riesen werden nicht verständigt. Eiben werden weniger von ihr angeschaut. Wir unterscheiden Laubbüch, Kiefern und Tannebüch. Die beiden letzteren geben nie das Vordauende über. In grünen, reich verzweigten Zweigen liegen kleine, lanugine, federartige, dünne, rote, gelbgrün Blätter, sie gegenüber, und an den Blätchen entwickeln sich die Blüten. Die Mistel in den vorhandenen Verhältnissen zählt, gibt es männliche und weibliche Zweigpäder. Die Blüten des männlichen Zweiges sind fast unsichtbar und können Ende März bis Anfang April zwischen den Blätchen zum Vorzeichen. Da die Blüten König abschanden, so werden sie vorzugsweise Insekten angelockt, die den etwas stacheligen, rücklich verhanderten Blüten nach zu schlecken und damit die Blüten des weiblichen Zweiges bestäuben. Die Frucht ist von im Sommer des Sommers entstanden und zum Winter über diese entzogen, ob ansonsten unbestimmt, später weiß. Das Fleisch in dem die drei Samen versteckt sind ist fleischig, saftig und süß, das aus dem enthaltene Wasser ansonsten kalkhaltig ist, so dass man den Stein bricht. Das Fleisch ist eine wohlschmeckende Süßigkeit, welche sehr leicht und schnell aufzusaugen ist. Daher ist die Ausbreitung leicht, so dass diese Pflanze sich sehr leicht verbreiten kann. Auf dem Gebiete der Naturfreunde ist kein Fleisch wider verboten, aber mit Rücksicht auf die Tiere und Tiere auf dem Gebiete der Naturfreunde ist kein Fleisch wider verboten.

wieche Baumgrinde, um bald darauf eine Eichenrinde entstehen zu lassen. Der Wuchs ist sich, die selange macht, bis sie Anschluß an die Saatsträne des Baumes gefunden hat, und nun die aufsteigenden Säfte verarbeitet. Die Mistel nimmt dem Baume nur Wasser und Salze und gebraucht sie für ihren Aufbau, ist also, wenn genommen, kein eigentlicher Samensteller. Aus den Eichensäulen entstehen bald sogenannte Kindersäulen, und diese senden wieder neue Sämlinge in das Holz. Dadurch wird der Strauch immer stärker verankert und kann nicht so leicht vom Sturm heruntergehetzt werden. Bricht er aber trotzdem einmal ab, so kegeln aus den in der Rinde veredelten Wurzeln neue Triebe. Solch ein Strauch kann eine stattliche Größe bekommen. Ich habe vielleicht in Ostpreußen Straucher bis zu zwei Meter Durchmesser und über einen halben Meter Höhe auf Pappe gezeichnet. Der Ast, auf dem sich je ein Mistelstrauch niedergelassen hat, bleibt ganz natürlich im Wachstum zurück.

Einiges Sonderbares hat die Mistel an sich. Alle anderen Samen keimen nur im Dunkeln, wogegen die Mistelkeimung nur bei hellem Lichte sich entwickeln können.

Dieser seltsame Busch, der auf dem blätterlosen Baume im Winter grünt und sogar zur Fruchtreife schreitet, hat auf unsere Vorhaben keinen Einfluß gemacht und wurde für heilig erklärt. So wie es in England zum Schmucke des Weihnachtsfestes an Stelle der Tanne benutzt wird, so hat er sich auch bei uns schon teilweise eingebürgert. Deshalb wird der Mistelstrauch glocken. Aber der Obstgärtner duldet ihn nicht in seinem Garten und röntet diesen "Schmarotzer" mit Stunzi und Stiel aus.

Das ist der Naturzettel des Hainz-Rendzic.

Ein Rückblick.

Willi Mietz, Magdeburg.

Wir stehen am Ende eines Jahres, eines Zeitschriftenes, an dem die Menschen einen Augenblick verweilen, um über Geschaffenes zurückzublicken und hieraus für die Zukunft zu lernen. So will auch ich tun, und das Wesentliche, was aus den Ideen, Wollen und Zielen unserer Bewegung im „Fabrigenes“ seinen Ausdruck fand, kurz durchstreifen. Ich tu das in der Gewissheit, daß unsere Organisation, nur durch einen Blick über das Ganze beurteilt werden kann, nicht aber an Einzelgliedern, beispielsweise dieser oder jener Ortsgruppe; Parasiten bei jeder Organismus. Auch befindet sie sich, wie alles andere, im Übergangsstadium, also auf dem Wege zur Verwirklichung. Daraus folgt, daß alles, was über den Weg zur Erfüllung gedacht und geschrieben wird, auch für die Dauer des Weges beachtenswert bleibt; das also unsere Zeitschrift, obwohl sie eine Monatsschrift ist, doch auf Jahre hinaus aus leuchten und den vielen einen einheitlichen Weg weisen soll. Natürlich ist nicht alles, was im „Fabrigenes“ seinen Niederschlag fand, gleich wertvoll.

Es ist bedauerlich, wenn man vielfach in Ortsgruppen beobachtet wird, wie die Bedeutung des „Fabrigenes“ von sehr vielen unserer Mitglieder unterschätzt wird. Es kann bezüglich seiner Verteilung von der Gauleitung unbedingt an dem obligatorischen Berua festgehalten werden, um so mehr, da das Bundesorgan „Der Matztreund“ mit das nicht ist und sein kann, was der „Fabrigenes“ uns ist. Alle unsere Arbeit ist zwecklos, wenn wir einen großen Teil Mitglieder mit schleppen müssen, die von den Wegen und Zielen unserer Bewegung nichts wissen oder gar nichts wissen wollen. In jedem einzelnen müssen wir heran; jeder muss den „Fabrigenes“ nicht nur lesen, sondern studieren und danach handeln. Das letzte Ziel aller Arbeiterorganisationen ist der Sozialismus, und dieser wird nicht eher erreicht und ist nicht eher möglich, ehe nicht jeder Arbeiter innerlich dazu reit ist.

In jeder Bewegung sind es immer nur wenige, die Wegweiser, Führer sind, und immer die selben, — auch bei uns. Ein Zeichen, daß nur wenige denken, daß die meisten träge sind und geführt sein wollen. Auch ein Beweis dafür, daß Führer heute nicht das sind, was sie sich selbst, — eben die notwendige Stütze uns Vertretung nach außen und innen sowie die Ausübenden des Willens aller Glieder. Hierzu machen selbst die demokratischsten Organisationen noch keine Ausnahme, so paradox es klingt: wie auch ein Einfluß der Glieder lautet mag, er kommt stets unter dem Einfluß von „Führern“ zusammen. Erziehung! — Das Ergebnis aller Errichtungsarbeit hängt ab vom Wesen und der Eigenart des Erziehers:

Freilich, wer ungeduldig ist und die Umgebung nicht nach seinem Idealbild findet, wer nicht willens ist, allmählich durch sein Beispiel zu überzeugen, zu erziehen sein Naturtempo sollte wissen, daß sich alle e. a. l. m. ä. h. l. c. e. n. t. r. i. c. h. t. y., der wird verzweifeln, aber wird kein Erzieher, wird Pessimist wie Fritz Dell (Mr. 1: „Der Untergang“). Er sagt richtig, all unter ihnen gilt dem Ideal „freier, edler Mensch“ und findet, es gäbe keine Freiheit der Freiheit als die in ihrer See, — aber auch in ihrem wachlichen Leben. Ja, — nur taute! Weil wir das erkennen und nicht gleich „freude finden“, lassen wir deshalb verantwortliche aller aufgeben? — Erst sehr zwei Generationen besteht die reale Arbeitserziehung, und freilich ist ihnen erledigt, — auch im offiziellen — und vieles geändert durch ihren Einfluss. Die Barmherzen Werktätigkeit manchen bisher nur konzentrierten aller Kreise auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet. Am kulturellen Standort wird ebenfalls erst jetzt beginnen. Sie sollen zahlen, Freude setzen sein! Erst jetzt kann leben und kann errichten!

Wir haben aber doch Optimisten, wenn andern mit verschiedenem Weisensingen. Die einen leben schon, scheinbar alles sehr ruhig an und nehmen Nebenfragen zum Gegenstand zweier Gefänge Paul Müller in Nr. 8, „Warum nach?“ u. a. in Nr. 7 u. 14). Das ist nichts anderes als die Schwärmerei und Schengelsterei. Daneben gibt es allzuhäufige auch Beilemerte mit reicher Erfahrung für die beste Art und Weise. Sie weisselt nicht, aber besser auch nicht aus; sondern sind unermüdlich tätig. Das ist gut, wenn alle so wären, hätten wir ein tolles Stück Wera nicht hinter uns. Hermann Lenzels „Kritische Betrachtungen“ (Nr. 2) sollten vor Abhauturen feiern immer gelebt werden. Ebenso „Ein Wera zu besserem Tun“ (Nr. 11) ist des öfteren Durchleuchtet worden.

Die „Kulturprobleme“ von Curt Kröber (Nr. 2, 5, 7 u. 9) zeugen von realem Wissen, und es sollte niemand diese Arbeit über aus den Händen legen, bis er sie vollständig verstanden hat. Die von ihm behandelten Fragen sind folgende: „Was ist Kultur?“, „Wie ist die Kultur entstanden?“, „Warum beschäftigen wir uns mit Kulturproblemen?“, „Die Sprache, das wichtigste Mittel der Weiterentwicklung der Kultur, Kunst und Bildung.“ Wir dürfen nicht hoffen, bald wieder etwas von ihm zu hören. Vielleicht behandelt er einmal die Künste, ihre Grenzen überwunden. Karl König hat uns ebenfalls lebhafte Aussage geschrieben. „Das zweite am „Aufstieg“ (Nr. 3), „Zu freiem Menschenentum“ (Nr. 4) und vor allen Dingen auf „Wandern und Schauen“ (Nr. 7) hinweisen.

In einer Bewegung, der Altere und Jüngere angehören, geschieht es sehr oft, dass durch den Altersunterschied eine Spannung zwischen den Extremen entsteht, die auf ein gesetzmäßiges Zusammenwirken sehr bestimmt wirkt. Diese Spannung würde sich nicht so auswirken und nicht vorhanden sein, wenn man sich ernsthaft bestrebe, den anderen von seinem Standpunkt zu überzeugen. Die Ursachen dieser Gegensätze zwischen Jungen und Älten und ihre Beziehung behandelt Dr. Edgar Lange in Nr. 9. Clara Ulrich-Siemssen — an Eigenart des Wertes, an Wucht und Schärfe des Ausdrucks — und doch so voll Weitblick und Überblick wie sie allein für sich (Nr. 3, 4, 5 u. 9). Bei ihr verschmelzen Form und Inhalt in eins, und diese Einheit zeigt uns ihre begeisterte Kämpfernatur. Möge ihre Stimme nicht umgebettet werden.

In anderer, aber nicht minder lebhafter Weise als Curt Kröber führt Walter Arendath in seinen „Kulturpolitischen Erörterungen“ (Nr. 11) den Verdegang der Kultur an uns vorüber. Dass auch die Naturwissenschaften die ihr zugeschriebene Würdigung im „Fabrigenoß“ erfahren, davonzeugt neben vielen einzelnen Artikeln ganz besonders die Nr. 9.

Wenn man auch manchem Schreiberneben die Schreibkunst oder eine Verkenntnis der wischen Verhältnisse und Voraussetzungen anmerkt, kann man doch sagen, dass der Inhalt des „Fabrigenoß“ auf angenehmer Höhe steht, — dass er sich getroffen neben anderen ähnlichen Zeitschriften leben lassen kann, da er sie fast alle an Qualität übertrifft. Deshalb lässt sich vom kommenden Jahr erhoffen, dass er sich nicht nur auf gleicher Höhe beweist, sondern immer besser wird. Dazu hilft ein jeder, Frei und unverzagt, aus Werk! Dann muss und wird sich auch alles andere zum Besten wenden.

Naturfreundemesse.

Die Naturfreundebewegung, der Touristenverein „die Naturfreunde“ ist eine Kulturorganisation für die Arbeiterschaft der ganzen Welt; der Gau Brandenburg als zugehöriges Glied in der Reihe dieser internationalen Organisationen eine solche im Rahmen der brandenburgischen Arbeiterschaft! Sie klang und klingt es noch heute aus „Fabrigenoß“ und „Naturfreund“ sowie sämtlichen Agitationsslämmern des Vereins, der Gau- und Ortsgruppen. Es ist gewiss viel Wahres daran, besonders im Hinblick auf die vielen Kulturerdenkmäler, die von anderen Ortsgruppen und Gauen in Form von Naturfreundehäusern, alpinen Schutzhütten, Ferien- und Landheimen zum Wohle der gesamten erholungsbedürftigen Arbeiterschaft gesetzt, gebaut und eingerichtet wurden. Auch die Errichtung unbekannter Gebäude durch den Zeit glänzend durchgeführte Wagmarkierungen und sogar Wagbauten ist sicher eine Pionierarbeit auf kulturellem Gebiet, die die Naturfreundebewegung in den Augen des gesamten Proletariats als Kulturbewegung erscheinen lässt und weit darüber hinaus volle Anerkennung und Beachtung verdient hat.

Schauen wir als Naturfreunde des Gaus Brandenburg nur einmal unsere Tätigkeit auf einem Gebiete an. Seien wir einmal aus vollstem Herzen ehrlich, — ehrlich gegen uns selbst. Kommt da nicht jedem Einzelnen von uns die innere Verzerrung, daß wir noch viel, sehr viel zu schaffen haben, um ein vollwertiges Mitglied in der großen Naturfreundefamilie zu werden? Seien wir nicht viel verächtlich und verstrickt? — Seien wir wollen nicht erkennen die Täuschung der Landbeamten auf der „Fabrigeneinfahrt“ bei Tiefenbach (Kreis Teltow, Cottbus), in Oranienburg (Ostkreis Sachsen) und Weißensee bei Prenzlauerberg (Ostkreis Berlin). Allen Leidet von der Arbeitsbeschafflichkeit mit Freude zum 2. M. & 27. all heret, die kleinen und kleinen aufschößen haben, diese Landbeamten erprobten zu lassen. Aber was will es? „Es bringt keinen großen Drang auf die Freien, die nun bald 14 Jahre besteht, es bringt denn auch in diesen nächsten Landbeamten gefangen war, aus dem sie ja jetzt Zeit machen es kein Recht galt, sondern

geworfen werden kann. Mit Bräuning und der Sdapanietinie steht es sicher auch nicht besser, wenn selbst die Heime durch Pachtverträge für längere Zeit uns gehoben sind. Doch steht Wenn ich mich nicht sehr täusche, ist die Ortsgruppe Berlin seit 1917 alleinige Besitzerin eines 183. Morgen großen Grundstücke am Udersee bei Eberswalde, das sich sicher nach einem Naturfreundehaus eignet, augenblicklich aber noch im zischen Dorfeschenkschlaf liegt und von gelösten Zulassungstagen erwartet, da viele Proletarier und Proletarienkinder erhebend für auf seinem Boden tummeln und aus bedrückten, verarmten und kranklichen Menschen zu lernen scheinen werden. In einem andern Hau, in keiner anderen Ortsgruppe wäre ein so langes Brachliegen solch sichtbar, eigenen Grund und Boden möglich wie in der großen Ortsgruppe Berlin im Hau Brandenburg. Darum handt auss Herz, erkennen und gerechtfertigen was ist. Wir haben viel gelernt, nur habe geblühten. Wir wollen und müssen nun aber das gesuchte nachholen, und zwar sehr schnell. Die Ortsgruppe Berlin wird in den nächsten Tagen dazu intensive Sitzung einberufen müssen und alle Mittel und Wege zu unternehmen haben, um schnellstens zum Ziele zu gelangen.

Ein hervorragendes Mittel zum Zweck soll nun die von der Ortsgruppe Berlin in der zweiten Hälfte des Jahres geplante Maturitäts- und emesse sein, die unter der Leitung des Bildungsausschusses, der Pfarrvikarien, der wissenschaftlichen Abteilung und der Hüttenbaukommission steht. Was soll das bedeuten, Maturitätsende welche? Ich will es kurz zusammenfassen. Jede Bewohner und jeder Besucher, kurz jedes Vereinsmitglied, das da mal in Öl oder Aquarellzeichner in Blätter, Kreide oder Pastell, eingeschlagert und evtl. auch Vergrößerungen aufträgt, sich mit Pastell-, Flechi- und Schnigarbeiten beschäftigt wie Silhouetten, Kerbholz und dergl., jedes Model, welches künstlerisch Handarbeiten anfertigt, möge, gleich welcher Ortsgruppe oder Abteilung sie angehören, einige selbstgesetzte Arbeiten der zuständigen Ortsgruppenleitung übermitteln, welche dann der Berliner Hüttenbaukommission mitteilt, auf welche Sachen sie rechnen kann. Technische Einzelheiten über Transport und Verkauf regelt schriftlich die technische Leitung der Ausstellung und Messe, die noch gewahlt und bekanntgegeben wird. Gewünscht werden in erster Linie solche Gegenstände, die ein Naturfreund und Arbeiter auf seinen Wohnungen gebrauchen oder zum Schmuck seines Heims verwenden kann. All diese Arbeiten im Einzelnen aufzuzählen ist ein Unterk, weil in unseren Mitgliedskreisen sicherlich Talente schlummern, von denen so mancher Funktionär keine Ahnung hat. Heraus mit eurer Kleinkunst, zeigt, was ihr auf diesem Gebiete leisten könnt. Lieferet Arbeiten, in die ihr euer ganzes Können, eure Liebe und Freude zu eurer Organisation hineinlegt. Denkt, daß damit ein jeder Spender für eine gute, ideale Sache ist. Jede Arbeit muß mit einem Zeittel versehen sein, der Name, Wehner, Alter und genaue Beratungsangabe des Herstellers enthalt. Wer Rück erstattung der Auslagen möchte, muß auch den Preis derselben vermerken. Es werden aber nur die Auslagen vergütet, was erst geschieht, wenn die Ausstellung beendet und der Gegen stand verkauft ist. Arbeitszeit wird selbstverständlich nicht vergütet; hier soll sich wahre Idealismus und Liebe zu unserer guten Sache zeigen. Wer nicht mit der Herstellung solcher Arbeiten vertraut ist, kann vielleicht durch Schenkung von Gegenständen beitragen, die für ihn durch zufällige Geschäftsverbindungen leicht erhältlich sind. Diese Gegenstände werden in einer gesonderten Abteilung zum Verkauf ausgelegt. Samtliche Arbeiten werden 6 Tage lang ausgestellt, können dort beschlägt und gekauft, aber erst nach Schluß der Ausstellung in Empfang genommen werden.

Die Messe hat 3 beachtenswerte Zwecke:

1. Soll sie den Besuchern zeigen, welche Talente für künstlerische und kunstgewerbliche Arbeiten in den Köpfen und Händen der Brandenburger Naturfreunde schlummern und womit sich Arbeiterwanderer in ihren freien Stunden nach oft schwerer Tagesarbeit in aufrichtiger, kulturfördernder Weise beschäftigen.
2. Soll sie den Besuchern, die sich zum größten Teil aus Naturfreunden und Freunden unserer Bewegung zusammenziehen werden, die günstige Gelegenheit geben, billiger als sonstwo guten Zimmerdruck oder einen praktischen Gegenstand für die Wandlung zu erwerben.
3. Soll die Messe den Hauptzweck haben, durch den Verkauf der Arbeiten den Hüttenbaus des Ortsgruppe intensiv zu stärken, der ja allen Naturfreunden durch die gemeinsame Beurkundung des zu schaffenden Naturfreundehauses von Vorteil ist.

Die Ausstellung und Messe muss eines der größten Propaganda- und Initiativmittel für unsere Ideen und Ziele innerhalb der Berliner Arbeiterschaft, der Parteien und Gewerkschaften, der kulturellen wie spirituellen Brudergesellschaften sein und werden. Und da kann der Bau Brandenburg sowohl als auch die Ortsgruppe Berlin entweder planenden möglichsten Erfolg erzielen oder sich unerträglich blamieren. Es liegt in eurer Hand, das Schicksal zu meistern. Lest diesen Aufruf nicht nur einmal durch, sondern immer wieder. Diskutiert nicht viel darüber, sondern lasst Euren Leben die das Verlangen nachholen. Jetzt hat uns als Naturfreunden das Zusammenschlußsfest zum gemeinsamen Kampf um die geistige und kulturelle Befreiung des Proletariats nicht nur ein Siegeskonsensus in einem lebensroten Willen.

Südwest

Jeden Dienstag im Heim, Schleiermacherstrasse 10, von 19 bis 21 Uhr.

Ziegel

Alfred Sahlens, Reinickendorf, Schönholzstrasse 10.
Dienstagabend, Donnerstagabend, 5.-12. Geschäftliches. — 12.-12. Vorlesung: "Der rätselhafter Materialismus". — 21.-12. Winter-Abend.

Zeptom

Eduard Rudolf, Zehlendorf, Glienicker Str. 21.
Jeden Freitag 7.30 im Heim, Glienker Str. 21, Zimmer 1. — 1.-12. Geschäftliches. — 8.-12. Paul Schulz: "Ergebnisse der Erziehung unserer Zeit". — 15.-12. Winter-Abend. — 22.-12. Edmund Wedde: "Unterricht der Pflanzen". — 29.-12. Kinder-Abend. — Sonntag, den 17.-12. Weihnachtsfeier mit 20. Eintritt noch bekanntgegeben.

Wedding

Bruno Domke, Zehlendorf, Unterstrasse 58.
Jeden Freitag zwangsläufig Zusammenkünfte beim Jeden. Tisch, Neugassstrasse 10. — 5.-12. Funktionseröffnung beim Jeden. Ende Woche, 20.-21. Spiegelstrasse 8. — 15.-12. Mitgliederversammlung. Jeden Montag 7.30 Arbeitsgemeinschaftsabend im Kinderhort Käthchen, Elsack 5.

Da der Wunte Abend ausfallen müsste, findet am Sonnabend, den 16. Dezember, voraußichtlich in der Kult. d. K. 1. Kl. 1911/12, Pankestrasse 1 am Reichsbeobachtungs-

Wilhelm-Wundt-Abend

mit Schwäbtern statt. Beginn 7 Uhr. Räumerei in der Abt.

"Fahrtgenosse" und "Kunstfreund", nur gegen Vorlegung der Mitgliedskarte durch die Jeden. Gena Loxen, Jakobinerstrasse 21. Der Jahresbeitrag füsst sich. Zeitungsabonnement muss erneuert werden.

Jugendgruppe: Jeden Montag und Donnerstag vormittags 7.30 im Kinderhort, Utzlicher Str. 47-48. Um 8.00 Ausschlus!

Weißensee

W. Koppe, Bla. Weißensee, Meißnerstrasse 11.

Jeden Montag und Donnerstag im Heim, Meißnerstrasse 1.

Weißensee-Hohenhöchhausen

Edmund Kötter, Hohenhöchhausen, Dresdenstr. 12. Funktionssitz: Dienstag und Freitag von 10 bis 11.30 im Heim, Hanauer Str. 9. — 5.-12. Geschäftliches. — 12.-12. Hermann Hoffmann: "Wunder des künstlichen Lebens". — 19.-12. Hermann Vöns.

Naturwissenschaftliche Abteilung

Paul Schulz, SW. 2. Krämer Str. 90.
Zusammenkünfte jeden Montag 7.00 im Heim Strelitzer Strasse 15, Querstr. 2. Nr. — 1.-12. Schwarzenholz: "Entwicklung der Michelhäute". — 11.-12. Romana: "Vorgeschichtliche Ausgrabungen". — 18.-12. Schulz: "Paläolithikum". — Jeden Mittwoch 7.00 Arbeitsgemeinschaft.

Photo-Abteilung

Erich Kaulitz, Berlin, Steinwegstr. 31.

Am 14.-12. Bildung im Heim, Stallschreiberstr. 62. Bildersatz und Belohnung über bildiges Plattenmaterial.

Laubstummens-Abteilung

Erich Müller, SW. Sonnenberg, Schäfer Str. 4.

Am Sonnabend, den 10. Dezember, im Schäferquartier, am Reichsgerichtshof.

Winter-Abend

Aufführungen — Film — Rollspiele. Anfang 7 Uhr. — Glienker Str. 2. — 12. Der Herbstkurs wird je zur Hälfte der Laubstummens-Abteilung "Kunst und Zuhören" und dem Südtirolerchor der Ortsgruppe Berlin übertragen.

Partie bei den Funktionären über Alfred Kleemann, SW. 2. 112. Kreisfunktionär Ries 200.

Meißnerhof bei Henningsdorf

Heimwarte:

- 2.-12. G. Henndorf, Bla. R. 31, Pfarrkirche. 4.
- 9.-12. R. Haage, SW. 24, Volmarstr. 21. Bei Regen.
- 16.-12. M. Hanke, Bla. R. 20, Volmarstr. 21.
- 23.-12. F. Dorn, Charlottenburg 2, Werner-Sittrens-Strasse 22.
- 25.-12. A. Thelen, Nordstr. 47, Adolfsstr. 12.
- 31.-12. G. Krämer, Reinickendorf, West-Autorenstr. 7.
- Gewissen, die überreden wollen, müssen sich rechtzeitig beim jeweiligen Heimwarte anmelden, damit der Schlafräum geheizt wird. Ihre Anfeuerung hat jeder selbst zu sorgen.
- Obmann: G. Krämer, Reinickendorf West, Autorenstrasse 7.
- Rathenaustr. der Heimwarte (C. Deutsches Bla. 27) auf Pauschalstrasse 11.

Fahrtenplan der Ortsgruppe Berlin

Die Aufgaben führen dem Namen des Führers besetzten die Angehörigen zur Abteilung: W. Buchholz, Bla. 101, Sch. Charlottenburg, Va. Panitzsch, 29. Eichenberg, 21. Lichtenfelde, Mi. Mitte, Bla. 200, Moabit, Bl. Neukölln, Bl. Niederschönhausen, Bl. Nord, Nord, NW. Wieden, O. Lichtenberg, Reinickendorf, Ost, No. Moabit, Charlottenburg, Sch. Schönberg, SW. Südwiesen, Ste. Sieglin, Str. Strauß, SW. Südwiesen, Eg. Engel, Str. Tegel, Rbd. Wedding, Bl. Weißensee, Rbd. Weißensee, Hohenhöchhausen.

Bei den mit einem * versehenen Fahrten beginnt die Fahrt bereits Sonnabend abends.

5. Dezember:

- 412 Bla. Berlin, — Winter, — 11. Ries.
- 413 Märkisches Museum. — Treff 9.00 Uhr, Trevirom, 29.
- 414 Wälderschule Bernau, Hellmühlenbach, Obersee, Bernau. — Treff 6.30 Uhr, Str. 19. — Frieda 2. — 12.
- 415 Wälderschule Strandberg, Blumenthal, Neuenberg. — Treff 6.30 Uhr, Str. Friedrichstr. — Hans 2. — 12.
- 416 Berg- und Südfriedbaumuseum. — Treff 10.00 vor dem Museum. — Scharnia, Str. Mahnsdorf, Kreuzung, Naale, Schmöckwitz, Abf. 7.30 Schle. Rbd. — Kriegel, No.
- 417 Arbeitsamt der Reichs u. NC.
- 418 Petersdorfer See. — Treff 7.10 Uhr, Alexanderstr. Auf Sammelchein bis Briefen. — Werth, No. Reichspostmuseum, Tresigier, Str. 16—18. — Treff 8.30 vor dem Museum, Tegelstrasse 12.

10. Dezember:

- 419 Havelberge. — Treff 7.00 Händelplatz, 21.
- 420 Seddin, Teufelssee. — Abf. 7.30 Charl. Eng. B. — Werner, Mi.
- 421 Museum für Naturkunde. — Treff 10.15 vor dem Museum. — Führung Dr. Schütte, Mi. Gefuet bei Eis mit Schuhlaufen. — Treff 7.30 Schuhlaufen. — Reinhardt, No.
- 422 Bannewitz, Trevirom, Teufelssee, Potsdam. — Abf. 7.30 Pörze. — Priebel, No.
- 423 Königs Wusterhausen. — Treff 7.30 Wör. 10. — Scharni, Str.
- 424 Kronenburg, Gräuneberg. — Treff 8.00 Wittenau Nordbahn. — Abf. 8. — 12.
- 425 Strandberg, Tiefen. — Treff 8.00 Schle. Str. — L. Hencke, Sp.
- 426 Havelberge. — Treff 7.00 Händel. — Kriegel, Schleben, Str.
- 427 Polizeihof nach Tiefenau. — Ries.

17. Dezember:

- 428 Sonnenwende am Südermannsee. — Treff 9.00 Uhr, 12. Stieglin. — Verbot Goldegrün, Str. Sonnenwendestraße, im Blumenthal. — Anmeldung wegen Quartier bis 9.12 an 10. Platz, Bl. Südermann, 12.
- 429 12. Stieglin, 12. — Treff 9.00 Uhr, Stieglin, 12.
- 430 Südermann, 12. — Treff 11.00 Uhr, 12. Stieglin, 12.
- 431 Südermann, 12. — Treff 11.00 Uhr, 12. Stieglin, 12.
- 432 Südermann, 12. — Treff 11.00 Uhr, 12. Stieglin, 12.
- 433 Südermann, 12. — Treff 11.00 Uhr, 12. Stieglin, 12.
- 434 Südermann, 12. — Treff 11.00 Uhr, 12. Stieglin, 12.
- 435 Südermann, 12. — Treff 11.00 Uhr, 12. Stieglin, 12.
- 436 Südermann, 12. — Treff 11.00 Uhr, 12. Stieglin, 12.

Weihnachtsfahrt:

- 487 Sam. 29. 12. bis 1. 1. 22. Fahrt ins Land — Weihnachtsschweiz. Treff am 25. 12. früh 7.30. Anmeldung bis 24. 12. wegen Fahrtrückzug. — Besitz. Va.
- 488 Ausfahrt im Heim. Mo.
- 489 Ausfahrt in den Jugendheimen Steglitz und Tegelwesel. — Sie und Co.

31. Dezember:

- 490 Einleitung. Witten, Bismarckstr. 10. 100. 100. Vierter Abs. Nachmittag. — Besitzleiter bei Treffen in Pinnau. Nachtreise führen bis Borsigdorf. So.

Hennigsdorf *Ebm.: Friedhelm Möder*.
Antritten an Hans Hagemann, Seelzerstraße 14.

Zusammenkünfte:

Jeden Dienstag 7.30 Heimabend, jeden 1. Dienstag Versammlung im Jugendheim. Instrumente mitbringen.

Spanien *Ebm.: Karl Schröder*.
Waldniedlung, Fürstenweg 12.
Antritten an Siegfried Stieben, Spandau, Volkshaus. Am Dienstag nach dem 1. jeden Monats Mitgliederversammlung. Kammerje. 13.

Witten *Ebm.: Karl Schröder*,
Witten, Wilhelmstr. 12.
Antritten an Ewald Schnolling, Witten, Bergstraße 13.

Zusammenkünfte:

Jeden Mittwoch 5.30 im Volkshaus Puslich, Breite Straße. Jeden 1. Mittwoch im Monat Versammlung.

Zepernick (b. Bernau)

Ebmann: Paul Wagner, Schillerstraße.

Lüdenwalde *Ebm.: Alfred Müller*,
Kinnerer Str. 48.
Antritten an Erwin Stein, Kinnerer Straße 42.

Zusammenkünfte:

Jeden Mittwoch Spielabend, jeden Dienstag Musikabend, jeden Freitag Vortrag und Tanz von 7.30—10.00 im Heim. Aufhalt 9. bei Spiel.

Landsberg (Marktheide) *Ebm.: G. Schwedel*,
Heinersdorfer Str. 25.
Antritten an Gustav Krohn, Schönholzstraße 29.
Jeden Dienstag und Donnerstag Zusammenkunft im Wohlfahrtsbau. Abreisen werden dort bekannt gegeben.

Prießnitz *Ebm.: Paul Wagner*,
Bahnhofsviertel 8.
Antritten an den Ebmann.
Heimabende jeden Mittwoch und Freitag von 8.00—10.00 in der Segninenhöfe.

Bezirk Oberspree

Besitzleiter: Kurt Stärke, Cöpenick-Nord, Straße 23 Nr. 2. Alle Antritten an diesen. Rahmenangelegenheiten an den Bezirksleiter Walter Küte, Rixedorf, Süd, Jagdschloß 76. **Bezirks-Musikabteilung:** Leiter Sonnemann. Mittwochabend jeden Donnerstag 7.30 im Heim R. wechselt. **Bezirks-Lauzgruppe:** Leiter Möllmer. Lauzabend jeden Mittwoch 7.30 ebenda. **Bezirks-Spielabteilung:** Berlönig jeden Mittwoch ebenda.

Bezirks-Naturwissenschaftliche Abteilung: beteiligt sich an den Zusammenkünften der Berliner Abteilung. **Bezirks-Filmabteilung:** Zusammenkunft nach Verleihbarung. Anschrift durch Regionalabteilung.

Bezirks-Malabteilung: Jeden Dienstag 19.00 bei Söder.

Bezirks-Literaturabteilung: Jeden 1. und 2. Montag ebenda. Jeden 1. und 3. Montag bei Stärke.

Am 17. Dezember:

Winterzonnenwendefest

des Bezirks in den Marzener Bergen. Näheres wird den Gruppen nach bekanntgegeben.

Cöpenick

*Ebm.: Werner Lüsenow, Cöpenick, Vandogerstraße 7.
Antritten an Willi Krause, Alter Markt 8.*

Galkenberg-Grünau

Ebm.: Robert M. J. E., Galkenberg, Grünau, Gartenstadtsstraße 8.

Antritten nur an diese Adresse.
Da das Heim sich nicht mehr in der Gartenstadtstraße befindet, in die Gruppe obdachlos, Notunter- und Zusammenkünfte nach Übereinkunft.

Kaulsdorf

*Ebm.: Kurt Starke, Cöpenick-Nord, Straße 23, Nr. 2.
Alle Antritten an den Ebmam.*

Zusammenkünfte:

Vergleichbarlich jeden Montag 7.00 im neuen Heim, Kaulsdorf, Wiesenstraße 2.

Neuenhagen

Ebm.: Artur Wendt, Salomonstraße.

Antritten an Willi Schulz, Petershagen-Nord, Salomonstr. 16.

Zusammenkünfte:

Jeden Montag 7.30—9.30 in der Niederberndstrasse (Überstraße). — 4. 12. Monatsversammlung. — 11. 12. Vortrag: „Die proletarische Wandlerbewegung“ (Dissertation). — 18. 12. Volksmäze und Frieder. — 25. 12. Vortrag: „Weihnachten einst und jetzt“.

Gebetenplan:

10. 12. Melchow, Ronnefeld. — Treff 5.15 Bl. 1.
12. Drededorf — R. Gladbeck.
17. 12. Wintersonne wende.
31. 12. Buckow, Märkische Schweiz. — Näheres zu den Zusammenkünften.

Niederschöneweide

Ebmann: August Schmitz, Niederschöneweide, Lassenstr. 27.

Antritten an Dr. Dr. „Die Naturfreunde“. Niederschöneweide, Lassenstr. 1. — Das Heim ist jeden Mittwoch, Sonnabend und Freitag von 6.00—10.00 geöffnet.

Zusammenkünfte:

5. 12. Nevelabend. — 17. 12. Niederaud. — 18. 12. Generalversammlung. 2. Uhr. — 22. 12. Vortrag Dr. Lange. — 29. 12. Kriegsgruppenbildung. — Jahresplan wird im Heim bekanntgegeben.
Bolzenzabteilung: Nebt jedem Mittwoch 7.00 bis 9.00. Leiter: Karl Möllmer.

Oberschöneweide

*Ebm.: Eugen Böltz, Rathausstr. 47b.
Antritten an Willi Penner, Krügerstr. 4.*

Frankfurt a. O.

Ebm.: Paul Bonel, Scharnhorst 70 II.

Zusammenkünfte:

5. 1. 21. Kunstvereinigung. 7.00. — 11. 1. 23. Mitgliederversammlung. — Dienstag Jugendgruppe. — Donnerstag Vortragabend. — Freitag Musikkapelle. — Alle Zusammenkünfte im Stadtheim, Rosstr. 7. — Das Heim ist täglich geöffnet von 9.00 bis 10.00. Schlüssel zum Heim beim Sen. Am. Neuer Markt 2.

Gebetenplan:

5. 12. Magnatraktier. Pächter Seide. — Ebm. 200. 10. 12. Geburtstag Maria. — Abend 8.00 gekreuzt. Hoffnung. — Nachmittag 4. Uhr im Raum. — 17. 12. Wintersonne wende des Bezirks. — 24. 12. Gebetstafel im Heim von 6.00—10.00. — 25. 12. 1. — Weihnachtsfahrt u. feier am Zukunftszentrum.

Bezirk Havelland

Bezirksleiter: Walter Herterl, Brandenburg.
Wilhelmsdorfer Str. 66.

Brandenburg a. H.

- I. Abteilung: Otto Keppler, Friedenstraße 6
Postenwart: Adam Bär, Poststraße 29.
Alle Zuschriften an den Obermann.
Auswärtige können, die nach Brandenburg kommen, müssen sich stets vorher anmelden, da hier kein Quartier vorhanden ist.
- I. Abteilung: Ernst Schmolinski, Lindenstr. 25
Bereichsleiter: Petermann, Wilhelmsdorfer Straße 11.
- II. Abteilung: Arthur Böllin, Höderstr. 49
Zusammenkünfte im Volksgarten, Bergstraße.
Jahrestagsfeier im Heim.

Genthin: Obermann: Ernst Wagner,
Große Schulstr. 30.
Alle Zuschriften an Max Döring, Brandenburger Str. 48.
Zusammenkünfte nach Vereinbarung.

Magdeburg (Elbe): Obermann: Erich Kubner:
Zuschriften an Otto Gräfin, v. Kirchstraße 16.

Abteilung Nord

Zusammenkünfte:
1. 12. Monatsversammlung. — 8. 12. Vortrag des Lehrers Blüth. — 15. 12. Niederaudend. — 22. 12. Wunsch- und Zeitungsbabend. — 29. 12. Vortrag.
7. 1. 23. Generalversammlung.

Jahresplan:
3. 12. Münstedt. — Abi. 23.
10. 12. Elstewitz. — Abi. 8.000 Artilleriedenkmal.
17. 12. Weihnachtsfeier im Freudenthal.
25. 12. Bei Schneefall nach Brautlage, sonst nach Villendorf. — Abi. 2.00.
30. 12. Wernigerode. — Abi. 7.10. Schneeschleppgeräte mitbringen.

Abteilung Süd

Zusammenkünfte:
1. 12. Monatsversammlung. — 8. 12. Niederaudend
— 15. 12. Festungsbabend. — 17. 12. Gemeinsame Weihnachtsfeier. — 23. 12. Vortrag Dorfmeister: "Der Harz". — 29. 12. Vortrag: "Von der Anreise zum Menschen".

Jahresplan:
2. 12. Mölten, Friedensan.
10. 12. Randau, Schneebest.

Prenzlau: Obermann: Paul Tautig,
Löbberiger Str. 14.
Zusammenkünfte jeden Dienstag und Donnerstag im Hotel Seiffert. Jeden Donnerstag nach dem ersten Monatsversammlung 8.00.

Rathenow a. S.: Oberm. v. d. P. Vollmöller.
Zuschriften an Willi Voitmann, Rothestraße 1.

Zusammenkünfte:
3. 12. Monatsversammlung. — 12. 12. Geländeabend. — 15. 12. Vorbereitungen zur Weihnachtsfeier. — 19. 12. Vortrag: "Die Arbeiterbewegung". — 23. 12. Weihnachtsfeier. — Mittwoche 10.-10.30. Jugendgruppe in der Volksschule. Fahrtkennzeichnung im Heim.
Fahrtzeitende: Wochensonntag, Sonnenuntergang im Außenbereich Brandenburg nur noch nach vorheriger Anmeldung beim Koch, 28. Voitmann erhalten.

Selketal a. C.: Obermann: Walter Scherffel, Enderslund 10.
Alle Zuschriften an den Obermann.

Zusammenkünfte:
Jeden Mittwoch und Freitag in der Volksschule, Kompt. 2. — Fahrtkennzeichnung jeder Wochentagsabend.

Der Oktogruppe Magdeburg für eine Bauernausstellung von 1000. — Mit anlässlich des 1. Jahrestages unserer Oktogruppe ein wundervolles "Fest zum Tauf".

Stendal: Obermann: Ludwig Turek
Alle Zuschriften an Herrn. Schmidt, Sachsenstr. 4.
Zusammenkünfte nach Vereinbarung.

Bezirk Sachsen

Bezirksleiter: Georg Simon, Berlin, Lange
Straße 27.
Alle Zuschriften an Walter Menzel, Reich, Heinrich
Straße 20.

Cottbus (Lausitz)

Obermann: Lorenz Bergmann, Vorwerk, 1.

Zusammenkünfte:
Jeden Sonnabend im Heim, Schützenhaus.
7. 12. Monatsversammlung. — Jeden Mittwoch
Lebenskunde der Gefangengruppe. — Fahrtkenn-
zeichnung im Heim.

Maturfreunde-Hans Schwaneeinzel.
Hüttengobmann: Hans Ziegler, Cottbus, Ver-
waltungstraße 17.

Forst (Lausitz): Obermann: Wiltz Preußner,
Jägerstraße 18.

Zusammenkünfte:
Zeitstage von 7.00-9.00 Minutengruppe. — Mitt-
wochs von 7.00-9.00 Heimatabende. — Jeden 1. Mitt-
woch Beiprechnung. — Donnerstagabend Tanz und Dis-
ussionsabend. — Alles im Heim, Volksschule L
Rohrbachstraße. Reckes Gebäude-vtr.

Der Jahresplan hängt in der Volksbuchhandlung
Leipziger Straße 10, Buchhandlung Rüggen, Kindervi-
ctor und Bergel, Florianserer, aus.

Gassen (M.-L.): Obermann: Paul Heyn,
Wilhelmsstr. 18.
Alle Zuschriften an den Obermann.

Guben: Obermann: Herm. Lange,
Kurze Straße 9a.

Zusammenkünfte:
8. 12. Führer- und Vorstandssitzung bei Fal-
kenhof. — 11. 1. Generalversammlung im Heim.
Jeden Donnerstag im Heim Grün Siele, Vie-
marktgasse.

Jahresplan:
10. 12. Weihnachtsfeier im Saal des Jugendheims
4.00.
17. 12. Durch die Berge. — Abi. > 20. Gewerbeschaf-
fens.
Weihnachtstage nach Vereinbarung.

Nietzschen (D.-L.): Oberm.: A. Stevan.

Zusammenkünfte:
3. 12. Monatsversammlung vorm. 9.00. — 12. 12.
um 7.00 und 15. 12. um 7.00 Stofftag und Tänzchen.
Jeden Mittwoch Wunderstraße bei Jakobetti.

Oranien (M.-L.): Obermann: Willi Kie-
singer, Sauerländer Straße 1.

Jeden Sonntag Zusammenkunft, jeden Donner-
tag Stofftag, im Heim, Sauerländer Straße 11.
Abends Tanz.

Der Jahresplan hängt im Heim und in der
Volksbücherei (Sauerländer Straße).

Bezirk Lausitz-West

Beuthnitz (O.-L.) Ebnau: Max. Wenzelstr. 10. Jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag im Vereinsraum. Niederschläge und Zusammenkünfte ausdringen.

Zusammenkünfte:

Jeden Montag 7 Uhr Unterhaltungsabend der Bläsergruppe, jeden Freitag Unterhaltungsabende bei Amtmann, Sammeltage.

Alle Fahrten werden in den Zusammenkünften veranstaltet.

Bezirk Lausitz-West

Spremberg (Spremberg) Spremberg, Langstraße 12. Regelmäßige Zusammenkünfte: Jeden Mittwoch, Spremberg, Langstraße 12. Reichstagsabend der Bläsergruppe. Jeden Mittwoch, Spremberg, Wilhelmstr. 17. Charakter ist durchwegs geselliger. Bei mir: Amt zu erzielen. Ein Kruggebogen sofort einlegenden. Antragen der Heilfunktionen muss sofort bewilligt werden.

Alt-Döbern (Kreis Calau)

Ebnau: 1. Februar, 1. April, 1. Oktober, 1. November. Zusammenkünfte: Jeden Dienstag im Hotel „Am Markt“.

Bodwitz (M.-L.) Ebnau: 2. März, 1. Juni, 1. September, 1. November. Gedigenheim. Zusammenkünfte jeden Dienstag, 7 Uhr im Festeckhaus.

Büchgen (Laus.) Ebnau: 1. Februar, 1. April, 1. August, 1. Oktober, 1. November. Jeden Mittwoch Zusammenkünfte. Jeden Freitag Mittwochabend.

Cossebaud (M.-L.) Ebnau: 1. Februar, 1. April, 1. September, 1. November. Cossebaud, Römerstraße. Alle Ausflüchte durch den Obermann. Zusammenkünfte jeden Freitag, 8 Uhr bei Suppin.

Ginsterwalde (M.-L.)

Ebnau: Waller Straße, Ginsterwald. Zusammenkünfte: Jeden Sonntag, 10 Uhr. Regelmäßige Zusammenkünfte jeden Sonntagabend im Städthaus, Wilhelmstr. 17. — 7. 12. W. Schade: „Entzückungsgeschichte des Weihnachtsfestes von der algermanischen Mythologie bis zum christlichen Weise“ — 11. 12. W. Höherland: „Trotz und Wildente“ — 21. 12. Unterhaltungsabend. 22. 12. „Kehraus“ — 11. 12. Vorhandensitzung bei Berndt — 12. 12. Jultest. Fahrtbefähigung in den Zusammenkünften.

Grube Erika Ebnau: Max. Krenckstr. 10. Grube Erika, Sed. Heim V. Str. 10. Alle Anschriften an Haus Rudolph, Grube Erika, Krenckstr. 10. Von Suppenwerk.

Zusammenkünfte: Jeden Montag und Mittwoch im Vereinszimmer bei Postwirt Steinig, Mr. Kühnlich.

Hörlitz (M.-L.) Ebnau: Waller Straße, Ginsterwald. Sonntagskaffe.

Ilse-Mühle (M.-L.) Ebnau: Günzendorfstraße 10. Die Gruppe besteht aus sämtlichen Anschriften an den Büros, kleinen Angelegenheiten an, Witte, Endert, Kühnlich, die Postbeamte.

Reichenbach-Borsdorf 1. 2. Die Reitstrecke. Die Postbeamte.

Zusammenkünfte:

Jeden Montag 7 Uhr Unterhaltungsabend der Bläsergruppe, jeden Freitag Unterhaltungsabende bei Amtmann, Sammeltage.

Alle Fahrten werden in den Zusammenkünften veranstaltet.

Lauterwerk (Lauter) Ebnau: Paulstraße. Dreieterter, 23. Alle Ausflüchte durch den Obermann.

Liebenwerda (Prov. Sachsen)

Ebnau: 1. Februar, 1. April, 1. September, 1. November. Zusammenkünfte: Jeden Sonntag, 10 Uhr im Festeckhaus.

Särchen-Annahütte (M.-L.)

Ebnau: 1. Februar, 1. April, 1. September, 1. November. Zusammenkünfte: Jeden Dienstag im Hotel „Zur Stadt Schlesien“.

Sennenberg (L.) Ebnau: Paulstraße. Dreieterter, 23.

Zusammenkünfte jeden Mittwoch 8 Uhr im Vereinszimmer bei Kleiner Wehrich. Musikinstrumente mitbringen. Fahrtentwurf hängt im Vereinstafel auf.

Ratno Ebnau: Postamt Ratno, Rathaus, Nr. 1. Paulstraße 6.

Zusammenkünfte: Jeden Dienstag Unterhaltungsabend, jeden Donnerstag Mittwochabend im Schlosswinkel.

Spremberg (M.-L.) Ebnau: Markt Spremberg. Lange Straße 18. Alle Ausflüchte durch den Obermann.

Welzow (M.-L.) Ebnau: Paulstraße.

Ißhorngosda (M.-L., Kr. Calau) Ebnau: Ortsau. Biere, Wandelhof. Alle Anschriften an Erika Edler, Wandelhof. Jeden Mittwoch im Vereinstafel Sing- und Spielabend. Der Opernentwurf hängt im Vereinstafel auf.

Bezirk Pommern

Queniburg (Pom.) Ebnau: Waller Straße. Unterhaltungsabend. Zusammenkünfte: Dienstage und Mittwoche im Schulischen Jugendheim, Zimmer 14. Käthe Körber. Alle Ausflüchte durch den Obermann.

Stolp (Pom.) Ebnau: Waller Straße. Unterhaltungsabend. Zusammenkünfte: Jeden Sonntag, 10 Uhr im Jugendheim.

Wittenberg 1. 2. Die Reitstrecke. Die Postbeamte.